Kurs für Reise- und Verkehrsfachleute in Luzern

Autor(en): **O.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

St-Imier, sei es vom Berggasthof zur Skihütte des SC St-Imier und dann nach Nordnordwesten, oder vom Gipfel des Chasseral in die langgezogene Mulde, welche den Hauptkamm vom Petit Chasseral trennt und von der Métairie du Milieu (Hütte des SC Biel) nordwestlich zum Durchschlupf zwischen zwei ausgeprägten Hügelzügen, von wo sich drei recht nette Abfahrten gegen Courtelary öffnen. – Und letztlich läßt sich die Gratlängsfahrt auch mit einem schnittigeren Abschluß krönen, nämlich den Routen nordwärts mit einem Waldstraßenstück nach Sonceboz oder – dies ist die größte mögliche Höhendifferenz – bis in den Talboden bei La Heutte. So oder so: Der weite Schwung der Juralandschaft wird auch dem alpinen Fahrer ein köstliches Erlebnis schenken.

Aufstiegszeiten: Orvin–Jurahaus SAC Biel: 2 Std.; Chasseral: 3½ Std.; Nods–Berggasthaus Chasseral: 2 Std.; St-Imier oder Villeret–Chasseral: 2½ Std.

Zu- und Wegfahrten: SBB Biel–La Neuveville; St. Imier–Sonceboz–Biel. – Drahtseilbahn Biel–Leubringen. – Postauto Leubringen–Orvin; La Neuveville–Nods. yz

THEATER IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

Der Berner Theaterwinter

Das Berner Stadttheater, dem als Direktor Ekkehard Kohlund vorsteht, pflegt wie die meisten andern städtischen Bühnen in der Schweiz Oper, Operette, Schauspiel und Ballett. Es bestreitet zwar nicht alle Theateraufführungen, die in der Bundesstadt zu sehen sind – sind doch bekannte Theatervereinigungen wie das Berner Heimatschutztheater ebenfalls regsam an der Arbeit –, aber es gibt doch dem Berner Theaterwinter das Gepräge. In der Oper figuriert an der Spitze Giuseppe Verdi mit «Ein Maskenball», «La Traviata», «Rigoletto» und «Nabucco». In diesen Fällen handelt es sich um Reprisen, während man die nachstehend genannten musikdramatischen Werke alle neu einstudiert hat oder einstudieren wird. Bern war als erste schweizerische Bühne in der Lage, die Urfassung von Mussorgskys «Boris Godunow» zu zeigen. Erwähnenswert ist auch, daß man sich verpflichtet fühlte, zwei Werke von Othmar Schoeck auf das Programm zu nehmen, nämlich «Erwin und Elmire» und «Vom Fischer und syner Fru», die im Laufe dieses Winters bereits über die Szene gegangen sind. Eine Novität für Bern bedeutet schließlich «Die Frau ohne Schatten» von Richard Strauß, während Nicolais «Die lustigen Weiber von Windsor», Puccinis «Manon», Offenbachs «Hoffmanns Erzählungen» (Premiere 26. Januar) und Mozarts «Entführung aus dem Serail» sowie die «Zauberflöte» gute alte Bekannte sind. Schließlich sind Festspielaufführungen von Richard Wagners «Götterdämmerung» für den Juni geplant.

In der Operette hält man sich wie fast überall in der Schweiz an das Bewährte. Angekündigt wurden die «Fledermaus» von Johann Strauß, die «Hochzeitsreise» von de Fries, das «Dreimäderlhaus» von Schubert-Berthé, «Marietta» von Kollo, die «Czardasfürstin» von Kalmán (Silvesterpremiere), «Ilka» (Schweizer Erstaufführung) von Zürcher und «Liselott» von Künneke. Das Ballett verspricht die Uraufführung von «Das Zauberhorn» von Furrer.

Das Schauspiel bringt am 11. Januar die Uraufführung von «Angelo und der Narr» des Schweizer Dichters Emil Wächter, später als Berner Erstaufführung Ferdinand Schells «Der Bürgermeister von Zürich». Unter den Klassikern führt Goethe mit zwei Werken: «Iphigenie auf Tauris» und «Egmont». Von Shakespeare wird «Der Widerspenstigen Zähmung» und von Kleist «Amphitryon» gespielt. Vorgesehen sind ferner «Herbert Engelberg» von Gerhart Hauptmann in der Bearbeitung von Zuckmayer und Zuckmayers «Der Hauptmann von Köpenick». Von Shaw hat man «Die heilige Johanna» aufgeführt; von Eliot wird man die berühmt gewordene «Coctailparty» zeigen. Der Franzose Pagnol war bereits mit «César», du Maurier mit «Septemberflut» vertreten. Casonas «Bäume sterben aufrecht», Bockays «Frühlingswind», Langers «Peripherie», de Caillaver und de Flers' «Der vielgeliebte Herr Brotoneau» und Childs-Carpenters «Vater sein dagegen sehr» (Reprise) ergänzen den reichen Theaterzettel.

In einer Matinee möchte man des früh verstorbenen Berner Dichters Hugo Marti gedenken, dessen «Herberge am Fluß» zu geben geplant ist. Eine andere Matinee gilt Tagore mit dem «Postamt». Für die Kinder wählte man ein von Bearbeitern dramatisiertes Grimmsches Märchen, nämlich «Frau Holle».

Der Freund der dramatischen Kunst wird also wahrlich in Bern in diesem Winter nicht zu kurz kommen, und es ist nur zu hoffen, daß sich die schönen Pläne des Theaters möglichst gut realisieren lassen. G.

* * *

Das Stadttheater Zürich, dessen gefällige Silvesterpremiere – Offenbachs «Schöne Helena» – im Januar wohl noch manche Wiederholung erleben wird, hat sich für den ersten Monat des neuen Jahres eine gleich bedeutungs- wie verdienstvolle Aufgabe gestellt: Die Einstudierung und Uraufführung der komischen Oper «Don Pedros Heimkehr», deren Musik von Mozart stammt. Hans Erismann hat zwei Opernfragmente und eine Anzahl selbständiger Arien des Salzburger Meisters zu einem abendfüllenden Werke zusammengefaßt, das sicherlich berechtigtes Aufsehen erregen wird.

Das Stadttheater Basel seinerseits bringt am 22. Januar die neue Strawinsky-Oper «The Rake's Progress» heraus, von der ja anläßlich der Aufführung in Zürich hier bereits die Rede war. Ebenfalls steht in Basel eine Offenbach-Operette – «Orpheus in der Unterwelt» – auf dem Spielzettel.

Das Stadttheater St. Gallen bietet am 9. Januar als Premiere Oscar Wildes «Triviale Komödie für ernsthafte Leute», «Bunbury». Am 23. Januar folgt das Lustspiel «Das laute Geheimnis» von Calderon. Der Monat schließt mit einer Neueinstudierung von Millöckers spritziger Operette «Die Dubarry».

Am Stadttheater Luzern ist am 11. Januar die Premiere von Christopher Frys «Die Dame ist nicht fürs Feuer» vorgesehen; am 30. Januar diejenige von Shakespeares «Julius Cäsar».

Vom Städtebundtheater Biel-Solothurn sind Aufführungen von Beethovens «Fidelio» und von Schillers «Maria Stuart» zu melden. Als Uraufführung geht das Schauspiel «Der dritte Haftbefehl» in Szene.

Das Stadttheater Chur eröffnet seine diesjährige Spielzeit am 6. Januar mit einem Spiel von Georges Rolland «Simone und der Friede». Am 9. des Monats folgt das Kriminalschauspiel «Der dritte Gast» von Anstruther, am 13. Casonas Schauspiel «Das Boot ohne Fischer», am 18. das Lustspiel «Zwei Dutzend rote Rosen» von de Benedetti, am 30. Goethes «Urfaust».

KURS FÜR REISE- UND VERKEHRSFACHLEUTE IN LUZERN

Der vor Jahresfrist erstmals von der Schweiz. Hotelfachschule in Luzern durchgeführte Kurs für Reise- und Verkehrsbürodienst erlebte vom 7. bis 9. November 1951 seine zweite Auflage. Die letztes Jahr gemachten Erfahrungen hatten den Kursleiter, Verkehrsdirektor Dr. E. Schütz in Luzern, bewogen, für eine Fortsetzung besorgt zu sein. Das interessante Programm – von berufenen Fachleuten des schweizerischen Fremdenverkehrs dargeboten – erwies sich als eine glückliche Mischung wertvollster Orientierungen für die im Dienste des Fremdenverkehrs tätigen Funktionäre.

Am Eröffnungstag hielt der Direktor der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, S. Bittel, ein aufschlußreiches Referat über die gegenwärtige fremdenverkehrspolitische Lage der Schweiz. Der mit zirka 460 Millionen Fr. zu veranschlagende Ertrag im Jahre 1950 und die Ergebnisse des Jahres 1951 dürfen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Ob die Schweiz 1952 das Prädikat als billigstes Reiseland Europas, das dem fremden Besucher für seine Aufwendungen am meisten bietet, für sich beanspruchen kann, hängt nicht nur von einem vernünftigen Maßhalten auf dem Gebiet der Preise ab. Der für unser Land schwerwiegende Beschluß des britischen Schatzkanzlers auf Herabsetzung der Devisenquote zusammen mit einer sich abzeichnenden Inflationsbewegung in Frankreich und der schlechten Wirtschaftslage Westdeutschlands sind nicht dazu angetan, eine optimistische Beurteilung der Lage vorbehaltlos zu teilen.

Anschließend vermittelte Dr. Schütz einen umfassenden Überblick über die Werbemittel im Fremdenverkehr, wobei er deutlich zwischen sachlicher und persönlicher Werbung unterschied. Professor Dr. W. Hunziker sprach als Kenner der Materie über den Sozialtourismus, seine Erscheinungsformen und Konsequenzen. Zu seiner Förderung kommen in erster Linie Maßnahmen wie die in der Schweiz verwirklichte Ferien- und Reisefinanzierung mit Hilfe der Reisekasse sowie eine vernünftige Ferienstaffelung mit billigen Unterkunfts- und Transportkosten in Betracht.

Der zweite Kurstag war der praktischen Gestaltung der Fremdenverkehrswerbung gewidmet. Der bekannte Werbefachmann Walter Kern aus Uttwil verstand es meisterhaft, in Form von praktischen Hinweisen und Übungen im Gestalten und Entwerfen von Prospekten und Inseraten die aus seiner langjährigen Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse aufzuzeigen. In Ergänzung des am Vormittag behandelten Stoffes wurden die Teilnehmer von Herrn E. Pfefferli, Betriebsleiter der Firma C. J. Bucher AG, in die verschiedenen Druckverfahren, Papierqualitäten und Farben eingeführt. – Am letzten Kurstag behandelte Dr. Schütz organisatorische Fragen eines Verkehrsbüros. Dabei wies er nach, daß der Verarbeitung von statistischem Material, dem Studium der für die Marktanalysen in Betracht fallenden Quellen, der Bestandeskontrolle von Drucksachen usw. im Interesse einer zuverlässigen und flüssigen Geschäftsabwicklung die größte Beachtung geschenkt werden muß. Herr A. Pochon, délégué commercial der Wagons-Lits/Cook, umriß in seinen gutfundierten Ausführungen das weitschichtige Tätigkeitsgebiet eines Reisebüros. Zum Abschluß sprach Florian Niederer, Vizedirektor der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, über Public relations und Verkaufsmethoden.

Rückblickend kann festgestellt werden, daß auch bei diesem Kurs Theorie und Praxis zusammen mit den eingestreuten Übungen ein harmonisches Ganzes bildeten.

O. H.